

**Bezugspreis**  
In Halle ersichtlich bei postamtlichen  
Verkaufsstellen 1.40 Mk. monatlich  
1.20 Mk. durch die Post 3.25 Mk.  
auschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Verlags-  
stellen ausgenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der  
„Saale-Zeitung“ gestattet.  
Verleger: Dr. Schilling, Nr. 114  
der Anger-Abteilung Nr. 1133  
Verlagsgesellschaft Halle 1916

# Saale-Zeitung.

**Bezugspreis**  
In Halle ersichtlich bei postamtlichen  
Verkaufsstellen 1.40 Mk. monatlich  
1.20 Mk. durch die Post 3.25 Mk.  
auschl. Zustellungsgebühr.  
Bestellungen werden von allen Verlags-  
stellen ausgenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter „Saale-Zeitung“ eingetragen.  
Für unregelmäßig eingehende Manuskripte  
wird keine Gewähr übernommen.  
Nachdruck nur mit Genehmigung der  
„Saale-Zeitung“ gestattet.  
Verleger: Dr. Schilling, Nr. 114  
der Anger-Abteilung Nr. 1133  
Verlagsgesellschaft Halle 1916

Fünfundzigster Jahrgang.

Nr. 329a.

Halle, Montag, den 17. Juli

1916.

## Ein Schütze-Lanz über Konstantinopel.

Vergeblicher französischer Ansturm gegen die Höhe „Kalte Erde“.

### Die große englische Offensive „wenig ertragreich“.

c. B. Zürich, 16. Juli. In der „Zürcher Post“ wird von besonderer militärischer Seite ausgeführt: Im Großen und Ganzen kann man sagen, daß der Ausgang des Ringens an der Westfront noch in der Schwebe ist. Die englische Offensive zeigt wieder die charakteristischen Eigenschaften der britischen Truppen. Auch bei den neuen Armeen Ritzeners ist die große Angriffsbewegung wenig ertragreich, aber sie beweisen im Durchführen kleinerer Unternehmungen sowie im Festhalten einmal gewonnenen Landes eine große Fähigkeit. Die letzten Erkundungstätigkeiten auf allen Frontabschnitten deuten darauf hin, das obwohl eine Erweiterung des französischen Angriffes zu erwarten ist.

c. B. Rotterdam, 16. Juli. Die „Times“ sagt zu den jüngsten, bei General Haig gemachten Fortschritten, man solle sich dabei nicht dazu verführen lassen, die Hindernisse, die Haig nach zu überwinden, zu überschätzen. Die Nation werde gut tun, die Probleme, welche er noch lösen muß, zu studieren. Auf dem linken Flügel seines Vormarsches befindet sich die wichtige Höhe von Thiepval, welche der Gegner fest in der Hand habe. Pozieres, das nächste Dorf in östlicher Richtung, gehört aber auch noch zum ersten deutschen Verteidigungssystem. Die Engländer sind damit in ziemlich enger Berührung, aber die Stellung ist noch nicht erobert. Ostlich des Troneswäldchens liegt Gillewont, das bisher auch noch nicht angegriffen wurde. Vermutlich war der Grund die hartnäckige Verteidigung des Troneswäldchens, das Guillewont besitzte. Die Franzosen machten in den letzten Tagen keine wesentlichen Fortschritt.

c. B. Bern, 16. Juli. Am Schluß seiner heutigen militärischen Uebersicht schreibt Hermann Stegmann in „Berner Bund“: Die deutsche Seeresleitung hat jetzt im Osten und Westen Aufgaben zu lösen, die ihr bisher in solcher Dringlichkeit und zu gleicher Zeit noch nie gestellt worden sind. Um so erfreulicher ist die Kraft und Ruhe, die Deutschland in der strategischen Defensive zeigt. Die Kämpfe, die jetzt im Osten und Westen spielen, sind von zäher Bitterkeit und werden mit allen Verteidigungsmitteln des modernen Krieges ausgeführt. Die Verluste häufen sich. Wie war der Friedensgedanke so hart wie jetzt angelehnt der Verluste, die auf allen Seiten und von allen kriegsführenden Parteien getragen werden müssen. Wie aber war auch eine Verwertung des Friedens unmahrscheinlicher, als in dem Augenblick, da die Zentralmächte in angepannter Bereitschaft an sich zu reißen föhien. Dazu gehört indes nicht nur eine Entfesselung, sondern auch eine glücklichere Durchführung der Generalsoffensive. Die Lösung des Problems ist noch keineswegs sichtbar. Mithing die Offensive der Entente oder bleibt sie unterwegs liegen, so steht die Gunst der Verhältnisse endgültig zu den Zentralmächten zuzi.

### Die englischen Berichte.

WTB. London, 15. Juli. (Reuter.) Amtlicher Bericht aus dem britischen Hauptquartier: An der britischen Front geht alles gut vonstatten. In einer Stelle brängen wir den Feind nach seinem dritten Verteidigungssystem zurück, das noch als vier Meilen hinter der ursprünglichen ersten Aufmarschlinie bei Fricourt und Mametz liegt. Während der letzten 24 Stunden machten wir mehr als 2000 Gefangene, worunter sich ein Regimentskommandeur der 3. Gardebrigade befindet. Die Zahl der seit Beginn der Schlacht gemachten Gefangenen ist jetzt auf über 10 000 gestiegen. Große Mengen Kriegsmaterial sind uns in die Hand gefallen.

WTB. London, 15. Juli. Britischer Bericht vom 7 Uhr 30 Min. abends: Die Briten rücken gegen Pozieres und Martigny sur. Die Sidafrikaner nähern dem Wald von Desbrie. Kanakere operierte zum ersten Male seit Beginn des Krieges. Abteilungen der Gardebrigade und der Detachement griffen den Feind an, töteten 16 Mann und nahmen 24 gefangen.

WTB. London, 16. Juli. Britischer Bericht vom 15. Juli 10 Uhr 50 Min. abends. Der heftige, den ganzen Tag über andauernde Kampf bei Pozieres und Gillewont im Abschnitt der deutschen zweiten Linie führte zu weiteren wichtigen britischen Erfolgen. Die Briten eroberten zwei Wälder, drangen in die deutsche dritte Linie (?) nördlich von Baginville-Grand ein und erreichten die nächste Umgebung von Pozieres.

### Schwere französische Verfolger aus Verdun.

WTB. Amsterd., 16. Juli. Die „Lijp“ schreibt, sie habe aus Paris die vertraulichste Nachricht erhalten, daß man in dortigen militärischen Kreisen um die nächste Zukunft der Stellung von Verdun ernstlich besorgt sei. Es käme aber keine Rede davon sein, daß die Franzosen, um schwere Verluste zu vermeiden, die Stellung preisgeben.

Konstantinopel, 16. Juli. Ein Schütze-Lanz kreiste Sonnabend nachmittag zwei Stunden über Konstantinopel. Die Bevölkerung folgte dem ungewohnten Schauspiel mit Staunen und Freude. Das Luftschiff war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt.

### Amtlicher Bericht der Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Juli 1916. Westlicher Kriegsschauplatz.

Beiderseits der Somme starke Artillerietätigkeit. Im Laufe des nachmittags brachen vier starke englische Angriffe im Abschnitt Dvillers-Baginville-Petit vor unseren Linien restlos zusammen wie am Vormittag ein östlich von Baginville angelegter Angriff. Südlich der Somme entspann sich ebenfalls ein lebhaftes Gefecht bei und südlich von Biaches. Ein Teil des Dorfes ist wieder von uns besetzt. Es wurden über 100 Gefangene gemacht. Französische Angriffe wurden bei Barleux sowie in Gegend von Etres und westlich davon, diese bereits im Sperrfeuer, unter großen feindlichen Verlusten abgewiesen.

Ostlich der Maas setzten die Franzosen nachmittags starke Kräfte gegen die Höhe „Kalte Erde“ und gegen Fleury an; sie hatten keine Erfolge. Bei ihrem abends wiederholten Anlauf drangen sie südwestlich des Werkes Thiaumont in kleine Teile unserer vordersten Linie ein, um die noch gekämpft wird.

Auf der übrigen Front wurden feindliche Patrouillenunternehmungen nördlich von Dulles-Craonne auf der Angriff größerer Abteilungen abgelehnt. Nördlich von Chilly brachte eine deutsche Patrouille 24 Franzosen und ein Maschinengewehr ein.

Westlich von Doos wurde ein feindliches Flugzeug durch Infanterie abgeschossen. Es kitzte in unser Hindernis ab. Ein durch Abwehrfeuer beschädigter Doppeldecker fiel bei Resle in unsere Hand.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. Keine besonderen Ereignisse.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Russische Gegenangriffe gegen die von uns wiedergewonnene Linie in Gegend Skrobowa blieben ergebnislos. Sechs Offiziere, 114 Mann fielen in unsere Hand.

Seeresgruppe des Generals v. Linington. Südwestlich von Lud sind deutsche Truppen im Gegensatz gegen angedringene russische Kräfte.

Bei der Armee des Generals Grajen v. Boshmer ist die Lage unangetändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Oberste Heeresleitung.

### Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Wien, 16. Juli. Amtlich wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz.

In der Bulowina greift der Feind gestern unsere Stellungen an der Höhe von Capul und beim Gehitt Ruzina neuerdings an. Er wurde im Hauptangriff Gefangenen erbeute sich auf 3 Offiziere, 116 Mann. — Im Raum von Nowo-Poczejew scheiterte ein nördlicher Vorstoß der Russen gegen unsere Vorposten. Südwestlich von Lud sind wieder stärkere Kämpfe im Gange. — Westlich von Torontschungen unsere Truppen einen nach heftiger Artillerievorbereitung geführten russischen Angriff zurück.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auf unseren Stellungen im Raume des Borcola-Passes lag andauerndes scharfes Artilleriefeuer. Feindliche Flieger belegten Viehzugruth erfolglos mit Bomben. Im Gebiet der Tolana brachen wiederholte Angriffe der Italiener zusammen.

### Südlicher Kriegsschauplatz.

An der unteren Vojussa Artilleriekämpfe und Geschäfte. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Ein italienischer Torpedojäger versenkt.

c. B. Lugano, 17. Juli. Mailänder Zeitungen zufolge ist in der unteren Adria, von einem feindlichen U-Boot getroffen, der italienische Torpedojäger „Impetuosa“ gesunken. Beinahe die ganze Besatzung wurde gerettet. „Impetuosa“ hatte 680 Tonnen Wasserdrängung, legte 30 bis 36 Knoten in der Stunde zurück und war mit einer 120 Millimeter-Kanonen und vier 76 Millimeter-Kanonen bewaffnet. Offenbar handelt es sich um jenen Torpedojäger, dessen Jagrundsbohrung der österreichisch-ungarische Heeresbericht vor zwei Tagen meldete.

### Feindliche Berichte.

WTB. Paris, 16. Juli. Amtlicher Bericht vom Sonnabend nachmittag: Auf dem linken Ufer der Maas wurde ein deutscher Handgranatengriff gegen den Nordostteil des Werkes von Avocourt zurückgeschlagen. Auf dem rechten Ufer war der Artilleriekampf immer kräftig im Abschnitt von Fleury. Mehrere deutsche Erkundungsabteilungen wurden durch unser Abwehrfeuer in den Gehölzen von Vaux und Chapireu gesprengt. Im Walde von Apremont scheiterten mehrere deutsche Angriffsversuche im Sperrfeuer.

WTB. Paris, 16. Juli. Amtlicher Bericht vom Sonnabend abend: Auf dem rechten Ufer der Maas war die Verteidigung beiderseits im Abschnitt von Fleury sehr heftig. Von der übrigen Front kein wichtiges Ereignis.

Belgischer Bericht: In der letzten Nacht machten die Deutschen einen Angriffsversuch auf unsere Vorposten in der Gegend von Dub-Stroepenskerke, wurden jedoch vollkommen zurückgeschlagen. Heute führten unsere Batterien aller Kaliber in der Gegend des Heffichs ein Zerstörerfeuer gegen Arbeiten des Feindes aus, der schwach erwiderte.

### Poincaré über den Frieden.

× Bern, 15. Juli. Wie aus Paris gemeldet wird, hielt vor einer Zusammenkunft anlässlich des Nationalfeiertages Präsident Poincaré eine Rede, in der er den gefallenen und den hinterbliebenen die innige Teilnahme des ganzen Landes mit Worten bewundernder Huldigung ausdrückte. Er kreiste mit einigen Worten auch die Friedensfrage, indem er ausführte: Die Zentralmächte können in der Tat sich keiner Illusion mehr hingeben über die Möglichkeit, die Alliierten auf die Arnie zu zwingen und ihrer Müdigkeit den Frieden zu entziehen, der für den preussischen Militarismus nur eine Kriegslust sein würde, um die Vorbereitungen eines neuen Angriffes zu maskieren. Vergeblich heugen sich unsere Feinde über diese Kriegslust, auf die sie sich mit hochmütiger Genugtuung stützen. Man muß auch auf die Meerestärke schauen. Die Stärke der kriegsführenden Nationen berechnet man weniger nach der geographischen Lage der Schützengräben als nach dem Zustand der kämpfenden und der Reservekräfte, nach ihrer Fähigkeit zu Widerstand und Offensive und nach der moralischen Stimmung der Völker und Armeen. Für die großen europäischen Nationen geht's um Sein oder Nichtsein. Für eine freie Demokratie wie die unsere würde das bedeuten, nur noch in dem erlickenden Schatten des germanischen Kaiserreiches mit Milde und Not zu vegetieren, das fast genug ist, um über ganz Europa seine drückende Segenome auszubreiten. Je mehr wir die Schreden des Krieges erleben, desto mehr müssen wir mit Leidenschaft daran arbeiten, seine Wiederkehr zu verhindern, desto mehr müssen wir wünschen und wollen, daß der Friede uns mit völliger Wiederherstellung der gestörten und vor 46 Jahren geraubten Provinzen, der Wiederherstellung der auf Kosten Frankreichs oder seiner Verbündeten verletzten Rechte bringt sowie die notwendigen Garantien für eine endgültige Bewahrung unserer nationalen Unabhängigkeit.

c. B. Genf, 16. Juli. Die Pariser Blätter besprechen heute die Rede Poincarés, indem sie ihre unumstränkte Zustimmung zu seinen Ausführungen ausdrücken. Sie unterstreichen besonders die Stelle, in der Poincaré von den unpräzisen Frankreichs auf Elsas-Lothringen sprach, einen Passus, den die Savasagen unter merkwürdiger Weisheit nicht weitergegeben hat. Der 14. Juli verlief im übrigen in Paris wie eine Hauptprobe des Sieges. Auch die Presse hat schon Siegesfahnen aufgesteckt. Ihre Leitartikel sind geschwellt von der größten Hoffnung auf die große Offensive.

# Rußland.

Ein russisches Grenadierkorps bei Baranowitschi beinahe aufgerieben.

o. B. Von der russischen Grenze, 15. Juli.

Von der russischen Front wird zuverlässig gemeldet, daß bei den letzten sehr heftigen Kämpfen im Abschnitt Baranowitschi die russischen Truppen sehr starke Verluste erlitten haben. So wurde bei den Sturmangriffen gegen die deutschen Stellungen fast das ganze russische Grenadierkorps aufgerieben. Das Grenadierkorps gehört bekanntlich zu den bevorzugten russischen Elitetruppen. General Kuropatkin war, bevor er zum Oberkommandierenden der russischen Nordwestfront ernannt wurde, Kommandeur des Grenadierkorps. Drei Viertel des Offizierbestandes, der sich zum Teil aus den hohen russischen Adel zusammensetzt, sind gefallen oder verwundet worden. Zu denselben Kämpfen wurde auch ein hartes Aufgebot Donkoffen, das in Reserve lag, durch deutsches Feuer vollständig vernichtet. Russische Leute sprechen zu den ungeheuerlichen Verlusten, daß sie durchaus nicht Rußlands Ruin bedeuten. Es sei ein Gebot der Notwendigkeit, die feindlichen Streitkräfte völlig zu vernichten. Es sei auch verkehrt, mit russischem Menschenmaterial zu sparen (!), dieses ist in Rußland reichlicher vorhanden als Munition. Dieser ungeheuerliche Ausbruch hat in Rußland bezeichnenderweise keinen Jezzor. Der Kriegsberichterstatter des gleichen Blattes berichtet, daß während dieses Krieges noch niemals soviel russische Kavallerie aufgeboten war, als jetzt. Jedenfalls ist dieses ein bezeichnendes Zeichen, daß General Brussilow bereits zu Beginn dieser Dienstes seines Sieges völlig sicher war. General Brussilow rechnete bei der Heranziehung der sehr starken Kavalleriekräfte auf große Versorgungstümpfe, die sich nach der Durchbrechung der feindlichen Front ergeben würden. Die Versorgungstümpfe sind nicht im erhofften Umfange eingetreten. Da die letzten Infanteriekämpfe eine starke Abmähung der Verbände ergaben, wurden die Kavalleriekräfte zum größten Teil aus den Reservestellungen herausgezogen und in die Front eingegliedert.

## Russische Anerkennung für die Oesterreicher.

Der Kriegsberichterstatter Retrow berichtet im Auftrage Slowo über den heldenmütigen Widerstand der Oesterreicher, sowohl die jungen als auch die alten österreichischen Truppen kämpften mit großer Energie und großem Opfermut. Die österreichischen Stellungen waren aberordenlich gut ausgebaut. Bis zu fünfzehn Drahtverhaue waren vor diesen Stellungen eingebaut. Nur große Massen und außerordentlich kräftiges Trommelfeuer konnten gegen diese Stellungen vordringen. Mit zu den härtesten Kämpfen des russischen Feldzuges gehört die Schlacht bei Delfi. Nicht weniger als 10 regelrechte Stürme wurden gegen die österreichischen Stellungen vorgenommen, nachdem ein furchtbares Trommelfeuer die Drahtverhaue zerstört hatte. Sieben der russischen Artilleriegeschütze wurden durch vorzüglich wirkendes feindliches Artilleriefeuer zum Stehen gebracht, die anderen elf drangen in die feindlichen Gräben ein. Die österreichischen Truppen leisteten trotz ihrer numerischen Unterlegenheit nicht weniger als gewöhnlich zum Gegenangriff an. Alles in allem genommen, seien die Oesterreicher hervorragend tapfer gewesen.

## Dank des Kaisers an die Armeebefehlshaber von Warschau.

Aus dem kaiserlichen Hauptquartier ist dem Generalobersten von Woyerski folgendes Telegramm des Chefs des Generalstabes des Feldheeres zugegangen: „An Generaloberst von Woyerski. Seine Majestät der Kaiser hat beim heutigen Vortrage seiner hohen Anerkennung für die glänzende Haltung und seinem Danke für die hervorragenden Leistungen der unter Eurer Erzellung sich beweisenden deutschen Truppen warmen Ausdruck verliehen und zu befehlen geruht, daß dies durch Ew. Erzellenz zur Kenntnis der Truppe gebracht wird. ... den 9. 7. 1916.“

## Der Seekrieg.

### Verjentski.

WTB. London, 16. Juli. Wie Lloyd's meldet, soll der englische Dampfer „Antigua“ verjentski worden sein. T. U. London, 16. Juli. Der Dampfer „Silverton“ mit einem Tonnengehalt von 2682 T. ist verjentski worden. Am 14. Juli wurde die Bemanning des Schiffes von den norwegischen Dampfschiffbooten „Erings“ und „Ginar“ an Land gebracht. T. U. London, 16. Juli. Der Fischdampfer „Lantern Castle“ wurde von einem feindlichen Unterseeboot verjentski. WTB. London, 16. Juli. Die Fischdampfer Benaben von „Sattlegel“ und „Recherby“ von Norzhafde sind von Unterseebooten verjentski worden. Ihre Besatzungen wurden getötet.

## Neue deutsche U-Boote in türkischen Gewässern.

WTB. London, 15. Juli. Der „Times“ wird aus Constanza gemeldet, daß von allen Seiten die Annäherung neuer deutscher U-Boote in türkischen Gewässern gemeldet wird. Zwei davon sollen je 2000 Tonnen messen.

## „H. U. Deutschland“ — kein Präzedenzfall.

WTB. Washington, 16. Juli. (Reuters.) Das Staatsdepartement hat formell entschieden, daß die „Deutschland“ ein Handelsdampfer sei. Der Rat im Staatsdepartement Holt hat erklärt, die Entscheidung schaffe keinen Präzedenzfall. Zukünftige Fälle würden nach ihrer eigenen Beschaffenheit entschieden werden.

# Vermischte Kriegsnachrichten.

## Finanzberatungen in London.

WTB. London, 16. Juli. Das Pressebureau teilt mit: Der Schatzkanzler und die Finanzminister von Frankreich, Rußland und Italien hielten am Freitag und Sonnabend eine Reihe von Besprechungen ab und bereiteten sich auch gemeinsam mit den Ministern für Großbritannien und Frankreich sowie dem russischen Generalstab über die finanziellen Abmachungen, die nötig sind, um den militärischen und anderen Erfordernissen der verschiedenen Regierungen im gemeinsamen Interesse der Alliierten gerecht zu werden. Der Finanzsekretär des Schatzamtes, der Lordschreiber von England und der Gouverneur der Bank von England nahmen ebenfalls an den Beratungen teil. Es wurde ein Abkommen betr. die gemeinsamen Interessen der vier Mächte erreicht mit dem Ziel, ihre vereinten Abmachungen für Vorräte und Finanzen weiterhin zu koordinieren. Ferner wurden besondere Finanzabkommen zwischen Frankreich und Italien beschlossen. Die Besprechungen mit dem russischen Finanzminister sollen am Montag beginnen.

## Zehntausende Japaner unter den russischen Gefangenen.

o. B. Budapest, 15. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Deisi Raplo“ schreibt seinem Blatte aus Kaschau: In dem Bahnhof der Stadt Kaschau rollt ein Eisenbahnzug mit russischen Kriegsgefangenen ein. Als sie die Wagen verlassen und sich zum Frühstück niederlegen, bemerke ich unter ihnen zahlreiche Japaner. Im Speisesaal allein sitzen gegen 400 Japaner. Der begleitende Offizier erzählt uns, daß die Leute von denkbar größter Genügsamkeit sind und um nichts bitten. Sie scheinen zum Teil intelligent zu sein, denn man fand bei ihnen technische Werke oder Artillerie in deutscher und französischer Sprache. Der Offizier bot dem an der Spitze der Tafel sitzenden Japaner eine Zigarette an, worauf dieser in abstoßend französisch antwortete, er sei ihm sehr verbunden. Täglich kommen neue Züge mit russischen Kriegsgefangenen an und täglich sind zahlreiche Japaner darunter.

## Amerikanische Flottenfahrt.

T. U. Amsterdam, 16. Juli. Aus New York wird gemeldet, daß in der letzten Senatssitzung der Flottenantrag Savre auf der Tagesordnung stand. Lodge, der den Antrag unterstützte, sagte ausdauernd, daß Amerika infolge der Unfähigkeit der Fahrt durch den Panamakanal zwei Flotten bauen müsse: eine für den Stillen Ozean und eine für den Atlantischen Ozean. Niemand widersprach seinen Ausführungen.

## Fehr. v. Schorlemer über die Ernte-Aussichten.

Der preussische Landwirtschaftsminister hat mit dem amerikanischen Journalisten Karl v. Wiegand eine Unterredung, die von amerikanischen Blättern veröffentlicht wird. Der Minister sagte unter anderem:

„Es ist vorläufig zu früh, um unsere diesjährige Ernte genau zu schätzen. Wie das Kriegsernährungsamt vor einigen Tagen erklärte, sind die gegenwärtigen Aussichten freudlich. Die Ernteberichte des statistischen Amtes bezeugen zu der Annahme, daß wir eine reichliche, wenn auch keine Rekorderte haben werden. Unter allen Umständen wird — trotz der Unlust des Wetters — die jetzige Ernte die des Vorjahres so überreichen, daß das Hungergepöhl uns nicht Sorge einflößen braucht. Die Ernte des letzten Jahres war sehr gering, teilweise katastrophal wegen der Dürre. Jetzt war das Frühjahr recht naß und kalt, hat aber bisher dem Getreide keinen nennenswerten Schaden zugefügt. Die Anbauflächen haben zugenommen, und die Durchschnittsernte pro Morgen wird viel größer sein als im vorigen Sommer. Dazu kommt ungefähre eine Million von Seizen in den Dispositionsbereichen, abgesehen von Belgien, die heftig und beständig nach uns gute Ernten verpacken. Frühkartoffeln haben etwas von diesem Ernte gelitten. Im übrigen zeigen die Kartoffelfelder durchweg einen guten Stand.“

Der Minister sagte, die vorjährige Kartoffelernte sei nahe an 50 Millionen Tonnen gewesen, und Deutschland habe auch in schlechten Jahren kaum weniger als 40 Millionen Tonnen geerntet. Deutschland verbraucht für menschliche Nahrung höchstens 18 Millionen Tonnen jährlich, der Rest wird als Futter für das Vieh oder für die Industrie gebraucht. Im vergangenen Jahre hatten wir wegen der Dürre nur wenig Getreide oder Hafer und mußten diesen Ausfall durch Kartoffeln und Jader ersetzen, von denen große Mengen als Futter für das Vieh verwandt wurden. In diesem Jahre haben wir eine reichlichere Ernte von Getreide und Hafer in Aussicht, und dies gibt uns die Sicherheit, daß für die menschliche Ernährung genug Kartoffeln übrigbleiben. Die Anbaufläche von Jader ist in diesem Jahre 8 oder 10 Prozent größer als voriges Jahr, so daß man bei sparsamer Wirtschaft auch mit Jader im nächsten Jahre reichen wird. Die Aussicht für die Fleischversorgung hat sich jedoch gebessert und bessert sich stetig. Im Hinblick auf die Zukunft, und um nicht den Viehbestand Deutschlands nach der Beendigung des Krieges zu schwächen, werden wir die Einschränkungen noch festhalten müssen. Würden wir nur an die Gegenwart denken oder an den Verbrauch während des Krieges, so wäre es wohl nicht notwendig gewesen, zu solchen Maßregeln zu greifen. Wir wollen aber unser Viehbestand aufrechterhalten. Die Zahl von Rindern und Haisentälchen hat nahezu die Anzahl dieser Tiere in Deutschland in den letzten sechs Monaten vermindert, was sich als ein vorzüglicher Erfolg für unsere Viehbestände erwies. Rindern, Schafen und Geflügel sind in den meisten Gegenden Deutschlands in der Fleischlage nicht überfüllt. Das letzte Jahr zeigt auch einen großen Zuwachs in der Anzahl der Fiegen. Die Aussicht in bezug auf Schweinefleisch, das früher 58 bis 62 Prozent von allem in Deutschland verzehrten Fleisch darstellte, ist ebenfalls viel besser, weil sehr viele Schweine aufgezogen werden. Wenn man alles zusammenzählt, so ist unsere Lage in bezug auf Mehl, Getreide, Fleisch und Futter für Vieh viel besser für die nächsten 12 Monate als für die verflochtenen 12 Monate, so daß unsere Feinde entschuldigt sein werden in bezug auf ihre Politik, uns durch Hunger niederzurufen. Unsere Feinde haben Deutschlands Haisquellen und die fündige Energie, die Menschheit, die Anpassungsfähigkeit und den Geist des deutschen Volkes unterschätzt.“

# Deutsches Reich.

## Der Kanzler und die Gewerkschaften.

Der Vorsitzende der Generalkommission der Freien Gewerkschaften Deutschlands, der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Legien, machte in einer Königsberger Rede folgende interessante Mitteilungen über eine Unterredung mit dem Reichskanzler über die Gewerkschaftsfrage: Er habe sich mit dem Reichskanzler über das Verhältnis der Gewerkschaften nach dem Kriege unterhalten. Der Reichskanzler habe gemeint, ob es nicht möglich sei, eine einheitliche Arbeiterorganisation zu schaffen. Das habe er bejaht, verneint. Die Gewerkschaften seien unter dem Einfluß politischer Parteien entstanden, und dieser lebendige politische Einfluß müsse erhalten bleiben. Ein Kartellverhältnis, das der Reichskanzler angeregt habe, könne möglich sein, doch damit wäre es nöthig, wenn die christlichen Gewerkschaften unter dem Einfluß des Zentrums für Zölle und indirekte Steuern eintreten würden. Durch den sozialistischen Geist seien andere Organisationen über die Gewerkschaften anderer Länder weit hinausgewachsen.

Die Gewerkschaften betrachten das neue Vereinsgesetz als eine kleine Misshandlung, auf das, was nach dem Kriege für Arbeiter geschaffen werden mußte.

## Halle und Umgebung.

Halle, den 17. Juli 1916

### Zeitweises Verbot für Gemüse und Obst.

Verbot langfristiger Lieferungsverträge. Durch Dürren von Sommergenüsse ist in einzelnen Gegenden in peluatiativer Hinsicht der Markt entblüht und der Preis in die Höhe getrieben worden. Um dem entgegenzutreten, hat der Reichskanzler auf Vorschlag des Präsidenten des Kriegsernährungsamts ein Verbot des Dürrens von Gemüse und der Herstellung von Sauerkraut in der Zeit bis zum 1. August 1916 und ein Verbot des Abschlusses von langfristigen Verträgen über den Erwerb von Gemüse und Obst erlassen. Pflaumen dürfen bis auf weiteres nur zur Lieferung bis zum 1. August, anderes Obst keine Gemüse nur zur Lieferung bis zum 15. August 1916 gekauft oder sonst erworben werden.

Durch diese Verbote soll einmal erreicht werden, daß kein Frischgemüse jetzt dem sofortigen Verbrauch entzogen wird, und ferner dem wilden, preissteigernden Absatz von Verträgen auf spätere Lieferung von Gemüse, besonders von Dauergemüse, entgegengetreten werden. Gleichzeitig ist eine Angelegenheit für Vorverkauf, von Obst, Gemüse und Dörrengemüse, die bereits getätigt sind, vorgeschrieben, damit ein Ueberblick über diesen Teil des Marktes gewonnen werden kann. Die Maßnahmen sind in nur vorläufige. Weitere Anordnungen zur Verhinderung von Preissteigerungen sind in Vorbereitung. Inwieweit unter solchen Bestimmungen Höchstpreisfestsetzungen nötig sein werden, steht nicht fest. Es wird aber, wenn die Preissteigerung sich fortsetzt, auch zu dem Mittel der Höchstpreisfestsetzung, trotz aller ihm bekanntlich anhaftenden Mängel, gegriffen werden, und zwar in einer Form, die den ganzen Schaden der Preisänderung auf die preissteigernden Elemente abwälzt.

### Gier in Gastwirtschaften.

Eine weitere Verordnung des Kriegsernährungsamts betrifft eine Einschränkung des Gierverbrauchs. Sie ist sofort in Kraft getreten und lautet: In Gaß-, Schank- und Speisewirtschaften, in Vereins- und Erfrischungsräumen sowie in Fremdenheimen, in Konditoreien und ähnlichen Betrieben dürfen Gier, roh oder getostet, und Eierpeisen nur zum Mittagstisch und zum Abendstisch verabreicht und entgegengenommen werden. Die Kommunalverbände haben die Stunden festzusetzen, innerhalb deren hiernach Gier und Eierpeisen verabreicht und entgegengenommen werden dürfen. Die Landeszentralbehörden können nähere Bestimmungen treffen. Die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bezeichnenden Behörden sind befugt, für den Einzelfall Ausnahmen zu gestatten. Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer den Vorschriften dieser Verordnung oder den zu ihrer Ausführung erlassenen Bestimmungen und Anordnungen zuwiderhandelt.

## Letzte Depeschen

### Türkische Erfolge in Persien.

WTB. Konstantinopel, 16. Juli. Das Hauptquartier teilt mit: An der Front keine Veränderung. An der persischen Front ist nichts Neues von Kermanshah hat sich noch nichts ereignet. Nachdem die russischen Truppen erloschen hatten, daß sich unsere Abteilungen, die von unten im Abschnitt von Bunch operierenden Freiwilligen unterstellt wurden, zum Einschließen, räumten sie sich und zogen sich unter Zurücklassung eines Teiles ihrer Truppen südlich von diesem Orte mit ihrer Hauptmacht in der Richtung auf Samadan zurück. Unsere Truppen vertrieben am 11. Juli feindliche Beobachtungsgruppen, räumten über Sineh hinaus und verfolgten den Feind 15 Kilometer östlich von dieser Ortschaft. An der Kaukasusfront auf dem rechten Flügel Scharmielik. Im Zentrum tragen die von uns befehligten Stellungen zur für uns günstigen Entwicklung der Kämpfe bei. Auf dem rechten Flügel türkische Gewerkschaftsgehalte ohne Bedeutung. Sonst ist nichts zu melden.

### Professor Metchnikoff †

WTB. Paris, 16. Juli. Professor Metchnikoff ist gestern gestorben.

Verantwortl. für den polit. Teil: F. L. Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; Beullien, Vermischtes usw.: F. L. Eugen Brinkmann; für Unterhaltungsblatt und Letzte Nachrichten: Hans Katorke; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Wendel. **Sämtlich in Halle a. S.**